

Ercheim
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1.40 M., mit Träger-
lohn 1.30 M., im Bezugs-
ort 1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunigen-Gebäude
1. u. 2. Hptst. Zeile auf
gebührl. Schrift oder
berei. Name; bei Zus.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Gretschelagen:
Das Blauehütchen
aus
Schw. Bandwert.

Nr. 114

Nagold, Mittwoch den 17. Juni

1903.

Antliches.

Den Schultheißenämtern

geben mit nächster Post die Nummern 6 und 7 der Mitteilungen für württembergische Polizeiorgane zu. Etwaige Anträge bzgl. der Anfertigung der Zustellungen sind sofort anher anzugehen.
Nagold, den 14. Juni 1903.

R. Oberamt. Ritter.

An die Ortsarmenbehörden des Schwarzwaldfreies.

Es liegt im Interesse einer geordneten Staatswirtschaft und Rechnungsführung, daß der Armenaufwand womöglich in der Rechnung desjenigen Rechnungsjahres zur Verrechnung kommt, in welchem er entstanden ist.

Ich ersuche daher, nachdem das Rechnungsjahr 1902/03 abgelaufen ist, die Ortsarmenbehörden des Schwarzwaldfreies den etwa noch nicht zur Liquidation gebrachten Armenaufwand, zu dessen Tragung der Verband für den Schwarzwaldfreis nach §§ 30, 33 und 60 des Reichsgesetzes über den Unterhaltungswohnsitz vom 6. Juni 1870 (12. März 1894) und Artikel 27 und 47 des württembergischen Ausführungsgesetzes vom 17. April 1873 verpflichtet ist, unverzüglich bei der Verbandarmenbehörde anzumelden.

Zugleich mache ich die Ortsarmenbehörden zur Vermeidung von Nachteilen unter Hinweis auf die Verjährungsbestimmungen im §§ 30a und 34 des Unterhaltungswohnsitzgesetzes darauf aufmerksam, daß verspätet eingereichte Liquidationen keine Aussicht auf Berücksichtigung haben.
Neutlingen, den 12. Juni 1903.

Vorsitzender der Verbandarmenbehörde
für den Schwarzwaldfreis:
Oberregierungsrat Rubin.

Den Ortsarmenbehörden und Gemeindepfleger des Bezirks

zur Kenntnisnahme und Nachachtung. Ueber die Eröffnung dieses Erlasses an die Gemeinde- resp. Armenpfleger ist im Protokoll der Ortsarmenbehörde Vorwerk zu machen.
Nagold, den 15. Juni 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung der R. Landgestüttskommission, betreffend die Prämierung ausgezeichneter Zuchtstuten und Fohlen im Jahr 1903.

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen ausgezeichneter Zuchtstuten und Fohlen stattfinden:

I. Für Pferde des Landfahrschlages:

- 1) in Herrenberg am Samstag den 4. Juli 1903,
- 2) in Münsingen am Freitag den 10. Juli 1903,
- 3) in Waldsee am Montag den 13. Juli 1903.

II. Für Pferde des kaltblütigen Schlages:

- in Heidenheim am Samstag den 11. Juli 1903.

Für diese Prämierungen sind vorbehaltlich einzelner, durch die tatsächlichen Verhältnisse gebotener Verschiebungen, folgende Summen zu Preisen bestimmt:

A. in Herrenberg: für Zuchtstuten und Stutfohlen im Alter von 2-4 Jahren, sowie für Familien	3300 M.
B. in Münsingen: desgleichen	3300 M.
C. in Waldsee: desgleichen	7500 M.
D. in Heidenheim: für Zuchtstuten	1200 M.
" Zuchtstuten u. Familien	1400 M.
" Stutfohlen im Alter von 2-4 Jahren	1200 M.
	3800 M.

Weiter wird folgendes bestimmt:

1) Für diese Prämierungen sind die Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtstuten und Fohlen vom 6. März 1900 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 87 und Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft S. 166) maßgebend.

2) Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Bewerbungen bei den Anmeldestellen, nämlich: für Herrenberg bei Herrn Oberamtspfleger Beiter in Herrenberg, für Münsingen bei Herrn Oberamtspfleger Hohl in Münsingen, für Waldsee bei Herrn Sekretär Biedermann in Waldsee und für Heidenheim bei Herrn Stadtschultheißenamtsassistent Schwaderer in Heidenheim einzutreiben.

Die Anmeldungen müssen für Herrenberg spätestens bis 24. Juni 1903, für Münsingen, Heidenheim und Waldsee spätestens bis 27. Juni 1903 eingereicht werden.

Stuten und Fohlen, welche bis zu dem bezeichneten Termin nicht angemeldet worden sind, können bei der Zuerkennung der Preise nicht berücksichtigt werden.

Bei den Anmeldungen sind für die Preisbewerbung erforderlichen Urkunden darüber, daß und seit wann die Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchtstuten und Fohlen sind und an welchen Orten die ersteren zur Zucht verwendet wurden, nebst den Beschältscheinen und sonstigen Nachweisungen über die Abstammung der Fohlen zu übergeben. Formulare zu diesen obrigkeitlichen Zeugnissen werden den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf Verlangen abgegeben.

3) Besitzer solcher Zuchtstuten, mit welchen keine Saugfohlen vorgeführt werden können, weil letztere krank oder gefallen sind oder weil die Stuten verlohrt haben, sind gehalten, durch Beibringung einer obrigkeitlichen Bescheinigung sich hierüber auszuweisen.

4) Für jede zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Zuchtstute und für jedes zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Fohlen wird dem Besitzer eine Zulassungskarte zugestellt, welche bei der Vorführung der Tiere abzugeben ist.

5) Vorführung, Rüstung und Prämierung der angemeldeten Pferde findet an einem Tag statt.

6) Bei den Prämierungen sind die um Preise konkurrierenden Tiere je morgens 7 Uhr auf dem Festplatz aufzustellen.

Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags, sofern nicht bei der Vorführung der Tiere etwas anderes bekannt gegeben wird.

7) Auf die Beförderung von Pferden mittelst der Eisenbahn gerichtete Wünsche sind innerhalb der oben bemerkten Fristen unter Angabe von Zahl und Gattung der mit der Bahn zu befördernden Pferde den bezeichneten Anmeldestellen besonders kund zu geben.

Bezüglich der Eisenbahnbeförderung der Pferde gelten namentlich die neuen Tarifvorschriften für Zuchtstute, welche in dem Deutschen Eisenbahntarif für die Beförderung von lebenden Tieren, Teil I, gültig vom 1. April 1903 unter B §§ 16-21 enthalten sind.

Dienach werden bei den Pferden, welche zu den Prämierungen kommen, sowohl für die Hinfahrt zum Ort der Prämierung, als auch für die Rückbeförderung nach dem Abgangsort je nur 70% der gewöhnlichen Fracht berechnet.

Behufs Erlangung der Frachtermäßigung hat der Absender einen von ihm zu unterschreibenden Antrag auf Gewährung der Ermäßigung nebst einer Bescheinigung über die Eigenschaft der zu versendenden Tiere als Zuchtstute vorzulegen. Für den Antrag ist ein besonderes Formular vorgefrieben, welches zugleich für die Bescheinigung benützt werden kann; Antragsformulare werden von den Anmeldestellen unentgeltlich abgegeben, können aber auch bei den Güterstellen um 1 Pfennig für das einzelne Stück bezogen werden. Ermächtigt zur Ausstellung der erforderlichen Bescheinigungen sind außer dem Württembergischen Pferdezüchterein, dem Verband der Pferdezüchtereine mit dem Zuchtziel des kaltblütigen Schlages und dem Pferdezüchterein der mittleren Alb sämtliche landwirtschaftlichen Gauverbände und landwirtschaftlichen Bezirksvereine.

Wenn der Verband die erforderlichen Ausweise (Antrag und Bescheinigung) nicht vollständig vorgelegt werden können, so wird die volle Fracht berechnet. Dem Empfänger wird jedoch der Frachtunterchied erstattet, wenn er binnen 2 Monaten nach Ablauf des Monats, in dem die Bahnbeförderung beendet ist, bei der Verwaltung der Empfangsbahn einen Erstattungsantrag unter Anschließ der vorgefriebenen Bescheinigungen einbringt.

Stuttgart, den 4. Juni 1903.

R. Landgestüttskommission.
Rosthaf.

Politische Uebersicht.

Die kritische Lage Frankreichs hat den ehemaligen radikalen Minister Goblet bestimmt, in der Revue politique et parlementaire einen „Wo hin steuern wir?“ überschriebenen Artikel zu veröffentlichen, in welchem er ausführt, Frankreich habe sich seit Begründung der Republik noch nie in einer so

„Ich bin kein Stellvertreter!“
Aber Sie sind nicht den richtigen Weg von Lindendorf hergekommen!“

Das ist Nebenache, führt mich zu der kranken Marie!“
Die Türe wurde geöffnet. Ottmar trat in ein etwas ärmliches, aber sauber gehaltenes Wohnzimmer, in dessen Ecke Fritz schlummerte. Von da wurde er in ein enges, dumpfes Kämmerlein geführt, wo das kranke Kind in Fieberglut lag. Er über sah sofort, daß Marie an der auch in Framersbach herrschenden Kinderkrankheit litt, daß aber die Wendung zur Besserung bereits eingetreten war. Ottmar ordnete zuerst an, daß das kranke Kind in die große Stube gebracht werde, dann wandte er sein neues Mittel gegen die Krankheit ohne Bedenken an. Bald wurden die Atemzüge Mariens regelmä ßiger und leichter. Mit den Worten: „In ein paar Tagen will ich wieder nachhause“, nahm der Arzt Abschied vom Balderhof. Alles war so eilig gegangen, daß er sich nicht einmal Zeit genommen hatte, zu fragen, ob der Vater des Kindes dagewesen sei.

Der Himmel war nach dem Gewitter klar und wolkenlos; ein schwacher Lichtkreis im Osten verkündigte den nahenden Tag, in den Zweigen der Bäume rührten sich die Vögel, der frische Morgenwind trocknete die durchnässten Kleider des Arztes.

Ottmar fuhr rasch, ohne sich viel Gedanken zu machen, durch Lindendorf und weiter nach der Lindendorfsstadt. Er hatte sich gleich am Balderhof auf den Wagen gesetzt; an den Rattenmichel schien er nicht mehr zu denken.

Schon tauchte in der Ferne der spitze Turm der Uni-

Der reisende Selbstmörder.

Eine heitere Geschichte auf dunklem Grund

von Paul Lang, Urach.

(Fortsetzung.)

Hopp! Hopp! Der Wagen beinahe um! Das war eine „Falle“, ein Cuergaben, wie ihn die Bauern am Rand ihrer Acker graben, damit die Fahrwerke nicht unbefugt den Weg breiter machen. Halt einmal! Der Graben scheint breit, lang und tief zu sein. Wenn ich die Riste in den Graben stellen und den Graben zuwerfen würde? Und der Rattenmichel läme so — ohne hohe obrigkeitliche Bewilligung und ohne die Gutzigkeit des Pfarrers von Wendlingen noch zu einem „christlichen Begräbnis“, um mit Rauhagel zu reden. Nicht wahr, Rauhagel, dann hätt' ich dich überlistet? Eine Rede würde ich nicht halten, aber ein stiller Vaterunser könnt' ich ja auch sprechen. Die Riste scheint so wie so nicht mehr ganz fest auf dem Wagen zu sein. — Schäm dich, Doktor von Framersbach! Deinen Berufsgenossen etwas entziehen zu wollen, was der Wissenschaft gehört!

Da macht der Weg offenbar wieder eine Schwenkung nach links. Und der Regen will immer noch nicht aufhören. Kein lebendes Wesen weit und breit. Die Decke und die Riste werden hoffentlich wasserdicht sein! Endlich ein Licht! Kein Stern, ein Licht von Menschenhand angezündet. —

Nach wenigen Minuten hielt der Doktor vor einem einjamen Bauernhaus, dessen Fenster hell erleuchtet waren.

Das ermüdete Pferd stand gerne still. Der Doktor klopfte heftig an die Fenster; ein Weib mit verweinten Augen erschien. „Wie komm' ich hier auf die Landstraße?“ fragte Ottmar hastig.

„Immer nur gradaus fahren,“ entgegnete das Weib, mit der Hand die Richtung andeutend. „Sie haben höchstens eine Viertelstunde und können nicht fehlen.“

„Und dann?“
„Dann links, eine Strecke auf der Ebene fort und die Steige hinunter, dann rechts nach Lindendorf. Nehmen Sie sich aber auf der Steige in acht, dort ist ein gefährlicher Steinbruch. Unser Fritz, den wir zum Doktor nach Lindendorf geschickt haben, ist hinuntergefallen, es hat ihm gottlob nichts geschadet.“

Der Doktor hatte sich schon zum Gehen gewendet; als er aber den Namen Lindendorf hörte, fragte er verwirrt: „Wie, was? nach Lindendorf? Wo bin ich denn eigentlich hier?“

„Das ist der Balderhof.“

„Aha! Und Ihr seid die Frau Rauhagel?“

„So heiß ich!“ entgegnete die Frau erstaunt, daß der Fremde sie kenne.

„Wie geht's Eurem Kind?“

„Unser Marie, meint Ihr? Ach, die wird den Morgen nicht erleben. Wenn nur der Herr Doktor endlich läme. Unser Fritz ist vor zwei Stunden in Lindendorf gewesen, hat ihn aber nicht zu Haus getroffen.“

„Laßt einmal mich nach dem Kinde sehen.“

„Sie sind aber doch nicht der Doktor Sigbert?“



kritischen Lage befinden, wie jetzt, wo der reine Religions- und Bürgerkrieg herrscht. Man hätte der Ausbreitung und den Mißbräuchen der Kongregationen Einhalt tun sollen, ohne die Freiheit der Person, des Glaubens und der Gewissung zu verletzen. Dem jetzigen Zustand sollte möglichst rasch ein Ende gemacht werden, nicht nur im Interesse des inneren Friedens, sondern auch der auswärtigen Politik, denn welche Rolle sollte ein Volk in der Welt spielen, das sich nicht fähig zeigt, sich selbst zu regieren? Der Artikel wird von der oppositionellen Presse mit Befriedigung aufgenommen.

Aus Macedonien wird gemeldet, daß die Behörden im Adrianopeler Kreis Gewehre an die türkische Bevölkerung verteilen unter dem Vorwand der Verteidigung gegen Ueberfälle durch Bulgaren. Inzwischen herrscht unter letzteren Furcht und Schrecken. Verkehr und Handel liegen darnieder. Von der Westgrenze wird gemeldet, daß in den Grenzdistrikten im Gebiet von Küstendil Flüchtlinge aus dem türkischen Bezirk Kratowo einreisen, wo Reguläre und Baschibosuks unter Anführung von Hussein Bey in Kratowo die Bevölkerung mißhandeln. Es wird ein weiterer Zustrom von Flüchtlingen erwartet.

Im englischen Unterhause hat es in den letzten Tagen lebhafteste Debatten über eine neue vom Kolonialminister Chamberlain eingeleitete Zollpolitik gegeben, ohne daß es aber bis jetzt zu einem bestimmten Ergebnis gekommen ist. Kürzlich wurde nun auch im Ministerrat die Zollvereinsfrage gründlich erörtert und schließlich stimmte die Mehrheit der Minister zu Gunsten einer im Lauf der Debatte über die Finanzbill abgegebenen Erklärung, daß Chamberlain nicht für die Regierung, sondern nur für sich selber gesprochen habe. Der Schatzkanzler wurde beauftragt, die Erklärung abzugeben, Chamberlain werde weder an der Debatte über die Finanzbill teilnehmen, noch jurädretreten, obwohl er im Kabinett mit seinen Zollreformplänen in der Minderheit stehe, noch auch werde die Mithilfe des Schatzkanzlers niederlegen. Falls keine neuen Entwicklungen eintreten, werde das Kabinett unverändert bleiben. Die Regierung sei nicht geneigt, sich in eine vorzeitige Aktion hineindrängen zu lassen und wünsche der Öffentlichkeit den Puls zu fühlen, ehe sie eine drastische Arznei verschreibe, folglich werde eine Untersuchung über die Vorteile und Nachteile eines Zollverbandes zwischen den verschiedenen Reichsteilen vorgeschlagen werden; indes wird vielfach bezweifelt, ob das Kabinett imstande sein werde, diese Haltung lange zu bewahren. Daily Mail behauptet, daß die Auflösung des Parlaments, sowie Neuwahlen nicht länger verschoben werden können. Eine neue Lage sei entstanden, der Kubiton überschritten und die alten Parteien tot. Die Torypartei sei aufgelöst worden, die liberale Partei habe lange aufgehört zu bestehen, es werde bald zwei neue Parteien geben, die der Freihändler und der Fürsprecher des Reichs-Zollvereins.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regold, 17. Juni.

Wahlergebnis. Das Wahlergebnis aus unserem 7. Wahlkreis wird in den Wirtschaften noch heute **Dienstag** nacht durch Extrablatt bekannt gegeben werden; **Mittwoch** früh werden dann die Extrablätter hier allgemein ausgetragen und im Bezirk versendet; die Ergebnisse aus den übrigen 16 württ. Wahlkreisen werden, soweit möglich, Mittwoch früh mitteilbar gemacht.

r. Fischereitag in Sigmaringen. Die Hauptversammlung des württ. Landesfischereivereins (XII. Fischereitag) fand am 7. und 8. Juni in dem schönen Sigmaringen statt, das zu Ehren der Fischer sich in stattliches Festgewand gekleidet hatte. Am Sonntag um 11 Uhr vormittags wurde die in allen Teilen gelungene Fisch-Ausstellung im fürstlichen Reitstall durch S. R. Hohelt den Fürsten Leopold von Hohenzollern eröffnet. Außer den Fischen aus der oberen Donau und ihren Zuflüssen (Forellen, Aeschen, Kalle, Saiblinge) waren besonders prächtige Exemplare von Bodenseeverstättstadt auf, da hörte Ottmar hinter sich Halt! rufen. Rauchgel kam in großer Fülle querfeldein aus dem Wald. „Gott sei Dank, daß ich Euch endlich finde,“ rief der Mann atemlos. Das war eine schlimme Nacht. Der Rundhülle

„Ach was, der Rundhülle!“ entgegnete Ottmar ärgerlich. „Seid Ihr bei Eurem kranken Kind gewesen oder nicht?“

„Freilich bin ich bei ihm gewesen, es steht noch recht schlimm. Dann kommt mein Fritz, der den Doktor von Lindendorf hätte holen sollen und sagt, er sei in den Steinbruch an der Lindendorfer Steige gefallen, es fehle eine Schranke — hat aber meinem Fritz nichts geschadet. Auf einmal fällt mir siedend heiß ein: Wenn der gute Herr, der statt meiner den Rattennikel auf die Anomalie führt, im Steinbruch verunglückt wäre! Ich sage meinem Weib kein Wort und renne fort vom Haus an den Steinbruch. Dort ist alles in Ordnung, keine Schranke fehlt und niemand ist verunglückt. Nun laufe ich weiter nach Lindendorf und von da an schlage ich, um Euch einzuholen, den näheren Fußweg durch den Wald ein. Aber dann bricht das Gewitter aus — Ihr seid gewiß auch recht naß geworden — und der Rundhülle fährt mich ein paar Stunden lang über den ganzen Wald im Ring herum. Ich hätte nie geglaubt, daß man in der Nacht so den Weg verlieren kann. Endlich, wie der Morgen kommt, kenn ich mich doch wieder aus und finde gottlob nicht nur die Landstraße, ich find' auch Euch wieder. Jetzt haben wir höchstens noch eine kleine Viertelstunde zu fahren.“ (Fortsetzung folgt.)

Fischen (Seeforellen, Zander, Felschen, Weller, 80 Pfund schwer) zu sehen. Die Ausstellung wurde sehr zahlreich besucht und bildete für den Sonntag einen Anziehungspunkt. Nach einem gemeinschaftlichen Festessen im „Deutschen Haus“ begannen um 8 Uhr die Verhandlungen im Museumsaal, denen der Fürst längere Zeit anwohnte. Der Vorstand, Erzellen von Plato, begrüßte S. R. Hohelt den Fürsten, der zum Gelingen des Festes soviel getan und brachte ihm ein begeistertes Hoch. Die Fischereiverammlung wurde weiter begrüßt durch die fürstliche Regierung, den Bezirksverein Sigmaringen und den Bürgermeister der Stadt. Besonders interessant war der durch reiche Anschauungsmittel erläuterte Vortrag von Prof. Dr. Hofer in München über Fischkrankheiten. Derselbe hat viele Anregung, was zu tun ist, daß unsere Fische nicht krank werden. Besonders für die Teichwirtschaft wurden praktische Winke gegeben. Bei dem heutigen Stand der Fischzucht komme es in erster Linie darauf an, gesunde Fische zu züchten und dann erst möglichst viel; nur dadurch wird der Fischzüchter vor den vielen Mißfolgen bewahrt bleiben. Ueber die leidigen Fischereiverhältnisse der oberen Donau referierte in frischem, von trefflichem Humor durchwürztem Vortrag Schultzeiß Wilmauer in Zwiefalten. Er empfahl der Regierung u. a. möglichst lange Bachperioden, richtige Einhaltung der Schonzeiten an den Grenzen zweier Länder und Erhaltung und Offenhaltung der Altwasser, wozu sich die Fische bei Hochwasser flüchten können. Als letzter, auch für unsren Bezirksverein wichtiger Punkt kam das Fischen am Sonntag an die Reihe. Das Präsidium hatte hierüber Gutachten der Bezirksvereine eingeholt, da eine R. Verordnung in Aussicht steht, welche nur das Fischen mit der Handangel außerhalb der Ortschaften gestattet und alle andere Fischerei am Sonntag verbietet. 33 Vereine hatten sich darüber geäußert u. zwar waren mit der Aufhebung der Fischerei 18 einverstanden, 4 wollten alles Fischen verbieten, 6 waren bedingungsweise einverstanden und nur 4 Vereine (worunter Regold und Galm) hielten daran, daß es bei den bisherigen Bestimmungen, wonach das Fischen erlaubt ist, verbleiben möge. Es entspann sich hierüber eine längere Debatte und merkwürdigerweise war am Schluß, als abgestimmt wurde, die große (mit Ausnahme der Zeit des Gottesdienstes) erlaubt sein soll. Die Mehrzahl dafür, daß das Fischen am Sonntag wie bisher Verhandlungen hatten bis 7 Uhr gedauert; pro 1904 soll der Fischereitag in Galm, 1905 in Ulm abgehalten werden. Abends von 8 Uhr an war ein reichlich besuchtes Bankett im Adlersaal, bei dem der Redestrom nicht versiegen wollte. Der Montag vormittag diente der Beschäftigung der Stadt und des fürstlichen Schlosses (Marshall, Kunstsalon, Waffenkammer). Um 12 Uhr wurden sämtliche noch anwesenden Vereinsmitglieder (ca. 80—100 Personen) durch S. R. Hohelt den Fürsten empfangen und im Schloß festlich bewirtet. Den Abschluß bildete eine Ausfahrt nach dem reizend gelegenen schönen Zingstosen. Es waren schöne Stunden in Sigmaringen, die jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben werden. Petri Heil!

Fr. Schw.

Eisenbahnfrage. Die Tariffommission der deutschen Eisenbahnen tritt am 21. Juni zu einer zweitägigen Beratung in Freudenstadt zusammen.

H. Willberg, 16. Juni. Der Mühlebesitzer B. von hier fiel Samstag nacht auf der Galver Straße oberhalb der Pfundorfer Mühle von seinem geladenen Wagen und wurde überfahren, wobei er außer gefährlichen Schürfungen am Kopf einen doppelten Beinbruch erlitt. In diesem Zustand wurde er erst am Sonntag morgen aufgefunden; der Verunglückte ist ein mächtiger, kräftiger Mann.

—er. Schöndorff, 15. Juni. Am Sonntag nachmittag fand in der Linde hier eine Versammlung des Bezirks-Obschäuervereins statt, welche von hiesigen Bürgern und auswärtigen Baumwärttern sehr zahlreich besucht war. Zu Beginn der Versammlung teilte Oberamtsbaumwart Bihler mit, warum der Obschäuerverein auch einmal hier eine Versammlung abhalte, und übergab Baumwart Wurster von hier unter anerkennenden Worten ein Ehrendiplom für 25jährige fleißige Dienstzeit. Oberamtsbaumwart Bihler hielt hierauf einen Vortrag über Baumtag und Baumpflege, und empfahl die Anschaffung einer Baumspritze. Baumwart Helber von Hatterbach machte den Vergleich eines falsch und nachlässig behandelten älteren Obschäuers mit einem alten ausgebeuteten Pferde, das mit allen Schäden und Mängeln behaftet ist. Nachdem Schultzeiß Ziegler dem Herrn Bihler für seinen lehrreichen Vortrag, sowie für die Auszeichnung unseres Baumwärters Wurster gedankt hatte, forderte Oberamtsbaumwart Bihler die Anwesenden zum Beitritt in den Obschäuerverein auf, worauf sich eine schöne Anzahl neuer Mitglieder anmeldete. Wir gratulieren unserem Baumwart Wurster herzlich zu seiner Auszeichnung und wünschen, sie möge für ihn ein neuer Ansporn sein zur Arbeit an der Hebung des Obschäuers in hiesiger Gemeinde, der von ihm schon große Förderung erfahren hat.

—e. Unterjettingen, 15. Juni. Gestern feierte der Herrenberger Bezirksfängerbund sein 2. Sängerfest, verbunden mit der Fahnenweihe des hiesigen Gesangvereins und Breislingen in unserem Orte. Morgens 6 Uhr verläuteten Böllerschüsse und Trommelwirbel den Anbruch des längst ersehnten Tages. Von 9 Uhr an rückten ca. 25 Vereine, auch von benachbarten Bezirken, in unsern Ort ein, empfangen von den Festordnern, Festreitern und Radfahrern. Um 11 Uhr begann das Breislingen in der Festhalle, an welchem sich 10 Vereine beteiligten. Als Preisrichter fungierten die H. Musiklehrer Schäfer, Regold, Musikdirektor Gammle, Ludwigsburg und Raab, Stuttgart. Im höheren

Bolzgefäng errangen die Vereine von Unterjettingen u. Herrenberg einen ersten, im ländlichen Holzgefäng Bondorf u. Raab ebenfalls einen ersten und Descheldorff, Rißfält, Gärtringen, Oberjettingen, Hildbrighausen und Kufingen einen zweiten Preis. Um 1/2 Uhr rückten sich die Vereine bei der Kirche zum Festzug auf, welcher sich dann unter klingendem Spiel (Herrenberger Stadtkapelle) durch die Hauptstraßen des Orts auf den Festplatz bewegte. Hier angekommen, hielt Landtagsabgeordneter G. u. o. h. die Begrüßungs- und Behrer Reumeyer die Festrede, die von den gemischten Chören „Wenn die Quellen“ und „Stumm schläft der Sänger“ eingeleitet war. Leider wurde der Verlauf des Festes auf dem Festplatz durch den um 3 Uhr hereingebrochenen Gewitterregen stark beeinträchtigt. Die auf abends 8 Uhr in Aussicht genommene gefellige Unterhaltung der Vereine in der Festhalle mußte hiewegen unterbleiben. Um die hiesigen Einwohner für diesen Ausfall einigermaßen zu entschädigen, fand heute abend von 8 Uhr an in der Festhalle eine Nachfeier statt, wobei Behrer Reumeyer unter lebhaftem Beifall der Anwesenden sämtlichen am Fest mitwirkenden Personen, voran dem Hrn. Ortsvorsteher, den gebührenden Dank in kernig-lauten Worten aussprach. Zur Animierung der Feststimmung trug das Abbrennen von Feuerwerkskörpern heute abend viel bei. Erst in vorgerückter Stunde trennte man sich mit dem Bewußtsein, den wärtigen Abschluß des Festes durch einige gemütliche, genügsame Stunden begangen zu haben.

H. Stammheim, 14. Juni. Bei dem heute hier abgehaltenen Strohdauferfest haben die Vereine Neuhausen in Baden und Dedensforn einen ersten, Ostelsheim, Nerklingen und Gehingen einen zweiten Preis je im niederen Holzgefäng erhalten. Preisrichter waren die Herren Epp-Borghelm, Haafis-Maulbronn und Wengert-Stuttgart. Leider war das Wetter dem Feste nicht günstig. Raum war der Zug auf dem Festplatz angekommen, so setzte ein kräftiger, bis in die Nacht hinein anhaltender Gewitterregen ein, der diesen unbarmherzig wieder entvölkerte. Da die Wirtschaften die Gäste weit nicht aufnehmen konnten, so füllten sich rasch auch Privathäuser und selbst aus Schenken hörte man da und dort manch schönes Lied erschallen.

r. Stuttgart, 13. Juni. In den Vorstand des kath. Lehrervereins wurden gewählt: Als Vorsitzender Lehrer Dohmerlein-Gannstatt und als übrige Vorstandsmitglieder Schmid-Kalen, Jerger-Ehlingen, Reger-Saulgau, Walter-Stuttgart, Schneiderhan-Tuttlingen, Mangold-Ulm, Württ-Stuttgart und Bollsch-Gmünd. An der Wahl haben sich 769 Mitglieder beteiligt.

r. Stuttgart, 13. Juni. In verschiedenen außerdeutschen Staaten wird die Marke auf den Briefpostwert durch eine Reihe von wahren Strichen, hervorgebracht durch eine Abstempelungsmaschine, auf der Post entwertet. Der Zweck dieses Verfahrens ist, daß der Stempel, welcher sich links davon auf freiem Felde befindet, unannehmlich sehr deutlich lesbar ist. Diese Abstempelungsart ist nun auch auf dem hiesigen Hauptpostamt zur Einführung gelangt.

Stuttgart, 15. Juni. Am Mittwoch wird laut Schwab. Merkur der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Bode-wits dem König in Friedrichshafen seine Aufwartung machen. Zu den Besprechungen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten werden am königlichen Hoflager auch der württembergische Ministerpräsident v. Brettlung und der württembergische Minister des Innern Frhr. v. Soden eintreffen.

r. Stuttgart, 15. Juni. Von rascher Hand wurden in vergangener Nacht dem Leihhallbesitzer Kurz in seiner in der Tunzenhoferstraße gelegenen Remise 8 der schönsten Wagen auf schreckliche Weise zugerichtet, indem sämtliche Polster und Lederteile total zerhackt wurden, so daß sich der Schaden auf ca. 2000 M. beläuft. Der oder die Täter sind bis jetzt unbekannt.

r. Ehlingen, 15. Juni. Die Gannstatter Daimler'sche Motoren-Gesellschaft, hat mit dem Umzug in die von der hiesigen Maschinenfabrik zur Verfügung gestellten Räume der alten Reparaturwerkstätte bereits begonnen.

r. Kornwestheim, 15. Juni. Das Kreisturnfest des unteren Neckargaus hat leider einen beklagenswerten Abschluß gefunden, insofern zwei Turner infolge vorangegangener Streikigkeiten im Bahnhof durch Messerstücke verletzt wurden. Der eine davon wurde blutüberströmt vom Plage geschafft.

Heilbronn, 13. Juni. Die „Beschreibung des Oberamts Heilbronn“, herausgegeben vom Kgl. Statistischen Landesamt, ist in ihrem zweiten Teil im Kommissionsverlag von W. Kohlhammer zu Stuttgart soeben erschienen. Der mit zahlreichen Abbildungen geschmückte, 581 Seiten starke Band enthält die Ortsbeschreibungen von Heilbronn und der Bezirksorte.

Tuttlingen, 12. Juni. Seit 9. d. M. bleibt das Donauwasser unterhalb den Verankerungsstellen (zwischen Immendingen und Mühlringen) wieder aus, heuer früher, als in den vorangegangenen Jahren. Die Verankerungsstellen scheinen sich von Jahr zu Jahr zu vermehren und zu erweitern.

r. Gaildorf, 15. Juni. Vorgestern abend hatte ein Rehger und Wirt von Ottendorf O. A. Gaildorf das Unglück, beim Ausheimen mit dem Messer auszugleiten; das Messer traf seinen Schenkel, wobei derselbe bis auf den Knochen durchgeschnitten wurde. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

r. Biberach, 13. Juni. Gestern vormittag hat sich der 52 Jahre alte verheiratete Flaschner Franz Baumert hier in seinem Gartenhäuschen erhängt. Die den Fall begleitenden Umstände sind außerordentlich tragisch. Baumert war verheiratet und Vater zweier Kinder, von denen ihm das jüngste, ein 10jähriger Knabe, besonders am Herzen

Lag. Gestern früh entfernte er sich von zu Hause und nahm den Knaben mit in den Garten. Dort angekommen, warf er den Knaben in das eingegrabene Wasserfaß. Wohl in der Annahme, derselbe werde mit ihm sterben, wandte er sich zum Gartenhaus und hängte sich auf. Der Knabe konnte sich inzwischen aus dem Faß herausarbeiten und mußte das Schreckliche mit ansehen. Weinend kam derselbe nach Hause gesprungen, um der Mutter zu sagen, was er erlebt. Am Tatort fand man die Leiche des Behauerswerten, an dem man in letzter Zeit Spuren geistiger Gefährdung wahrzunehmen haben soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. Nach einer Meldung des V. Ang. ist die Ueberführung des in London verhafteten Kurpfuschers Kardensbitter nunmehr erfolgt, nachdem bereits am 30. April d. J. der Richter des Londoner Bowstreet-Polizeigerichts die Auslieferung verfügt hatte. Kardensbitter ist heute auf einem englischen Dampfer aus London in Hamburg eingetroffen.

Berlin, 14. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet zur Pesterkrankung: Bei allen Isolirten fanden Untersuchungen des Rachenschleims statt, Pestbakterien wurden aber außer bei dem Wärter Marggraf nicht gefunden. Die Bakillen, die der Schleim des Wärters enthielt, waren stark lebensfähig. Eine damit infizierte Ratte und Meerschweinchen verendeten nach kurzer Zeit. Nach dem Ergebnis der Untersuchung muß Marggraf mit Bakterien stark behaftet gewesen sein und sie müssen bei ihm einen guten Nährboden gefunden haben. Wenn trotzdem sein Allgemeinzustand jetzt gut ist, ist dies zweifellos der Serumbehandlung zuzuschreiben.

Berlin, 15. Juni. Das Befinden des erkrankten Wärters Marggraf ist fortgesetzt günstig. Eine Lebensgefahr ist als ausgeschlossen anzusehen und die baldige Heilung zu erwarten. Es kamen keine weiteren Erkrankungen vor.

Berlin, 15. Juni. Es verlautet, daß der preussische Justiz-Minister Schöndede nur noch bis zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum (26. Oktober) im Amt bleiben wird.

Berlin, 15. Juni. Das Berl. Tagebl. meldet aus Rom: Infolge des Protestes der Geistlichkeit, Cripi im Dome zu Palermo zu begraben, soll die Hülle des Staatsmannes im Atrium des Domes beigelegt werden.

Berlin, 15. Juni. Die Nationalzeitung meldet, Kaiser Wilhelm besand sich Freitag Abend im Kasino des 3. Garde-Manenregiments in Potsdam, als das Telegramm überreicht wurde, daß die Nachricht vom Angriff auf Kaiser Franz Joseph enthielt. Kaiser Wilhelm erhob sich sofort, verlas die Depesche und knüpfte daran eine Ansprache, worin er mit sehr herzlichen Worten seine Freude ausdrückte, daß die Gefahr von dem befreundeten und verbündeten Monarchen glücklich abgewendet sei. Oberst Bredow, Kommandeur des ungarischen Husarenregiments Kronprinz Wilhelm in Reskemet, welcher an dem Diner teilnahm, erwiderte mit einigen Dankworten auf die Rede des Kaisers.

Ausland.

Die Ereignisse in Serbien.

Ragold, 15. Juni. Telephonische Meldung*) nach. 7/5 Uhr. Belgrad. Peter Karageorgiewitsch wurde von der Nationalversammlung einstimmig zum König gewählt.

Belgrad, 15. Juni. Auf eine Depesche der Regierung, mit der der Ministerpräsident Avakumowitsch dem Fürsten Peter Karageorgiewitsch die vollzogene Königswahl notifizirte, traf am Abend folgende Antwort des neuen Königs ein: Die glänzenden Beweise der Ergebenheit meines teuren Volkes, meines teuren Heeres und der patriotischen Regierung haben mich tief gerührt. Aus der Tiefe meiner serbischen Seele danke ich der Vorsehung, die mir beschieden, aus Gottes Gnaden durch des Volkes Willen den Thron meiner ruhmreichen Ahnen zu besteigen. Sie, Herr Ministerpräsident und Ihre Genossen in der Regierung bitte ich, meine königliche Anerkennung mit der Versicherung meines besonderen Wohlwollens entgegenzunehmen. Peter."

Prinz Peter Karageorgiewitsch hat für den Fall, daß er zum Könige von Serbien gewählt werde, verlangt, daß die an dem Königsmorde beteiligten Offiziere aus Belgrad entfernt würden. Der Prinz erklärte dem Genfer Korrespondenten des Daily Express, er sei aufs entschiedenste der Ansicht, daß die Mörder Strafe verdienen; die Nation müsse das Verbrechen vergessen. Ein König, der es ignorierte oder die Krone von Mördern annehme, würde sich zu ihrem Mitschuldigen machen.

Belgrad, 15. Juni. Die Wahl Peter Karageorgiewitsch's ist in vollkommen legaler Weise vollzogen worden. Die Bevölkerung begrüßte die Wahl des neuen Königs mit großer Begeisterung. Es herrscht völlige Ruhe.

Wien, 14. Juni. Professor Renadowitsch, der Beter und Vertrauensmann des Fürsten Peter Karageorgiewitsch, empfing gestern Nachmittag den Vertreter des Fremdenblatts, der über die Unterredung folgendes berichtet: Renadowitsch sprach von dem Beter mit wahrer Verehrung und Begeisterung. „Sie sehen schon meine Koffer gepackt," sagte er, „ich reise nach Genf. Wie lange ich bleiben werde, weiß ich nicht, jedenfalls bis zur Lösung der Thronfolgerfrage, die nicht lange auf sich warten lassen wird. Ich kenne die jetzige Stimmung in Serbien ganz genau. Die ganze

Armee, vom gemeinen Soldaten bis zum höchsten Offizier, ist für Karageorgiewitsch. Auch in der Bevölkerung hat er großen Anhang. Es läßt sich mit Wahrscheinlichkeit vorhersehen, daß man sich für ihn entscheiden wird. Aus solche Leute, die neue Zwietracht in das Land tragen wollen, erheben neue Kandidaten auf den Schild. Die Serben können sich keinen würdigeren Fürsten wünschen. Man nannte ihn den Soldatenkönig, ja, das ist er in des Wortes besser Bedeutung: ein Mann, den die Soldaten lieben und der sie liebt. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie entrückt ich war über die Behauptung, mein Beter wäre in die Verschwörung eingeweiht gewesen. Das ist böswillige Verleumdung, er hatte nicht die geringste Ahnung davon. Die herrschende Verbitterung über das Draga-Regime war ihm freilich bekannt. Die Geschichte wird das Urtheil über die Ereignisse sprechen, greifen wir ihr nicht vor. Eine neue Epoche hat begonnen und Karageorgiewitsch wird den schweren Aufgaben, vor denen er steht, voll gewachsen sein. Er ist ein Mann von 50 Jahren, der Schweres gelitten, ein abgeklärter und erfahrener Mann. Er wird Serbien mit allen Kräften dienen."

Belgrad, 14. Juni. Vorgefunden sich der Generalstabsoberleutnant Nikolslaw Zivanowitsch. Den Blättern zufolge ist die Ursache seine mangelhafte Vorge; jedoch war die wahre Ursache, daß in den Papieren des Königs ein Brief Zivanowitsch's mit einer Ankündigung des Komplottes gefunden wurde.

Belgrad, 15. Juni. Die Köln. Ztg. meldet von hier: Der Plan zur Ermordung des Königspaares wurde bereits am 24. Dezember vorigen Jahres, am helligen Abend, geschmiedet. Als Tag der Ausführung bestimmte man einen serbischen Pfingsttag. Als solcher schien der Todestag des Erbprinzen Milan geeignet. Da jedoch der Mitwisser des Anschlags, Michael Raunowitsch, an diesem Tage keinen Hofdienst hatte, konnte er die erforderlichen Dienste nicht leisten. Daher verschob man die Ausführung des Planes auf den Sonntag vor Ostern, den Gedenktag des serbischen Aufstandes gegen die Türken. Es traten für denselben Schwierigkeiten ein. Lange wollte man nicht mehr warten, denn die Zahl der Mitwisser wurde immer größer und man fürchtete Spionage. Deshalb wollte man das Königspaar erschließen, wenn es sich zum Zirkusgebäude begeben wollte, wo zum griechischen Pfingstfest Sänger aus Serbien und dem Auslande Pfingstgesänge vortrugen. Auch hiernach nahm man in letzter Stunde Abstand, weil man ein großes Blutvergießen und das Untommen einer großen Zahl Unschuldiger befürchtete. Aus diesem Grunde kam der Jahrestag der Ermordung des Fürsten Michael Obrenowitsch in Betracht. Man wollte wenig Tote haben, deshalb wurde das Königspaar, nicht das Theater oder die Ansprache des Königs gewählt.

Belgrad, 15. Juni. Die Nacht ist vollkommen ruhig verlaufen. Gestern Abend erschloß sich der Leutnant Zagar Nowanowitsch vom 8. Infanterieregiment aus Pränkung darüber, daß er vom Offizierskorps des Regiments für unwürdig gehalten worden war, an der Ausführung des Komplottes vom 11. d. M. teilzunehmen. Mehrere Belgrader Familien suchten, der Korodnikliste zufolge, um die Bewilligung zur Auswanderung nach. Die Regierung gab ihnen jedoch bekannt, daß vor dem Eintritt normaler Verhältnisse der Bitte nicht willfahrt werden könne.

Belgrad, 15. Juni. Dnevi List veröffentlicht folgenden Sectionsbefund der Leiche des Königs: Die Schädeldecke ist 11 mm dick bei normalem Schädel ist sie 6 mm dick. Beim Grobhirn fanden sich Verwachsungen mit der Schädeldecke. Das Kleinhirn ist hypertrophisch. Die Leber ist außergewöhnlich groß, von schwarzer Farbe und speckartig entartet.

Belgrad, 15. Juni. Einer Privatmeldung aus Belgrad zufolge wurden in den verschiedenen Provinzen am gestrigen Sonntag mehrfach Protestversammlungen abgehalten, in welchen das Blutbad in Belgrad verurteilt und dringend gefordert wurde, daß die Wahl Karageorgiewitsch zum König und der Einzug des letzteren so geräuschlos als möglich erfolge. Es steht fest, daß das Vorgehen der Offiziere in der Provinz beurteilt wird und daß, wenn nicht durch den heutigen Stupschinabeschluß vollständige Klarheit geschaffen wird, für die nächsten Tage Revolten zu befürchten sind. — Der Premierminister Avakumowitsch erhielt von einzelnen Präfekten diesbezüglich Meldungen und ordnete an, daß der heutige Stupschinabeschluß sofort dem ganzen Lande durch Anschlag bekannt gegeben und die Versicherung ausgesprochen wird, daß nach den Tagen des Aufruhrs und des Verfalles des Landes durch die Regierung Obrenowitsch nunmehr wieder Zeiten der Ruhe und der Erholung für das Land kommen sollen.

Rom, 15. Juni. Karageorgiewitsch erklärte einem Vertreter der Tribuna, es sei ausgeschlossen, daß die Mächte gegen seine Wahl zum König ihr Veto einlegen würden. Mit Rußland und Italien sei er eng befreundet, mit Oesterreich und Deutschland habe er nie etwas zu tun gehabt, und was Frankreich anbelangt, so habe er sich 1870 auf den französischen Schlachtfeldern die Hauptmannspauletten und das Kreuz der Ehrenlegion erworben. Als König werde er in denkbar höchstem Grade liberal sein und aus Belgrad ein großes Genf machen.

Wien, 12. Juni. Der Nachlaß der Königin Draga beträgt im Gegensatz zu den übertriebenen Gerüchten, die von 11 Millionen Frck. sprechen, nur 900.000 Franken. Auch Alexanders Nachlaß ist unbedeutend. Der Grundbesitz der Familie Obrenowitsch wurde unter Milan von der Wolga-Kamabank in Petersburg fast bis zur vollen Höhe des Wertes belehnt, von dieser Bank erhielt Milan durch Vermittlung Alexanders III. zwei Millionen gegen das Versprechen, Serbien auf immer zu verlassen. Der Jar ver-

sprach seinerzeit, Milan diese Schuld zu erlassen, falls er seine Zusage erfüllte. Da Milan wortbrüchig wurde, ließ die Bank die zwei Millionen auf den Grundbesitz der Obrenowitsch eintragen. — In der Hofkassa fand man 800.000 Fr. Bargeld. Die radikalen Blätter fordern die Einziehung des gesamten Nachlasses des Königspaares, da dieses und Milan das Land um viele Millionen beklüßelt haben. Interessant ist die Frage, wie man sich finanziell mit dem neuen König auseinandersetzen wird. Nach der Ermordung Michael Obrenowitsch wurde das ganze liegende Vermögen der Karageorgiewitsch in Serbien konfiszirt und seitdem an verschiedene Private veräußert.

Wien, 14. Juni. Die Blätter veröffentlichen ein Interview mit dem serbischen Minister des Innern, Protitsch, der erklärte, die Aufgabe der gegenwärtigen Regierung bestehe ausschließlich in der Aufrechterhaltung der Ruhe bis zur Klärung der Lage durch die Stupschina. Gestern begnadigte die Regierung alle wegen politischer Preßdelikte bestraften Personen und ordnete deren Freilassung an. Seit den Vorkäufen am 11. Juni hat keine einzige Verhaftung und Beurteilung stattgefunden. Der Kassationshof und der Appellhof haben ihre Tätigkeit am 11. Juni eingestellt. — Zum Präsidenten des Senats wurde der frühere Minister Peter Belimirowitsch, eines der hervorragendsten und ältesten Mitglieder der radikalen Partei, ernannt. Der neue Präsident wird in der Sitzung des Senats und der Stupschina den Vorschlag führen, in der die Wahl des Königs erfolgt. (Die Ernennung eines neuen Senatspräsidenten war notwendig, weil der frühere Präsident des Senats, Demeter Marinkowitsch, seiner Zeit demissionirt hat.)

Wien, 14. Juni. Die Neue Freie Presse meldet aus Belgrad: Die Mitglieder der Regierung sind der Ansicht, aus den Neuierungen Goluchowitsch und Delcassé sei zu schließen, daß bei Aufrechterhaltung der Ruhe kein Grund zu einer Intervention gegeben und die Anerkennung Karageorgiewitsch's zu gewärtigen sei. Bezüglich Rußlands werde angenommen, es werde nach einigem Zögern mit der Anerkennung vorangehen. Karageorgiewitsch soll kommenden Mittwoch seinen Einzug in Belgrad halten.

Budapest, 15. Juni. In Sa'bac (Serbien) wurde der Benbarmerleutnant Nikolsch, der seinerzeit den Arrangeur des Sabacer Putschs, Awanowitsch, erschloß, verhaftet. — Im Nachlaß des Königs Alexander hat man heute die Namen von etwa 90 Offizieren und 1000 Personen im Innern des Landes gefunden, welche am 20. Juni vor der Durchführung des geplanten neuen Verfassungsumsatzes hätten umgebracht werden sollen. (??)

Aus Paris geht dem V. L. folgende Mitteilung zu: Wohin man hört, überall hört man die serbischen Mörder als elende Feiglinge bezeichnen, überall wird die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, daß die zivilisierten europäischen Nationen mit Peter Karageorgiewitsch, der mit Hilfe dieser Mordbuben an das Ruder kam, in Verkehr treten. Der Temps, indem er von den politischen Folgen der Mezelei spricht, sagt: Rußland kann, trotz seiner Abneigung gegen Alexander, nicht den Anschein erwecken, als ob es ein so schändliches Verbrechen gutheißen wolle; es ist ebenso gefährlich, eine auf verbrecherische Weise zu Macht gelangte Regierung durch Verweigerung der Anerkennung zu vereinzeln, wie es gefährlich ist, durch eilige Anknüpfungen von Beziehungen eine Prämie auf den Mord zu setzen.

Aus der Schweiz, 13. Juni. Im Genfersee ist ein deutscher Artillerie-Leutnant namens Schwarzlopf aus Landsberg ertrunken. Er war mit einem Kanoe bis in die Mitte des Sees hinausgefahren, um dort zu baden. Man fand das Boot mit den Kleidern des Verunglückten nachher am saboyischen Ufer.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ragold, 13. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt waren keine Käufer Schweine zugeführt, während 66 Stück Saugschweine zu Markte gebracht wurden. Die Handelstheorie war jedoch sehr flau, denn nur 18 Stück konnten abgesetzt werden. Der Preis belief sich auf 19-23 A pro Paar.

r. Stuttgart, 13. Juni. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben wurden: 31 Ochsen, 89 Färren, 94 Kalbinnen und Kühe, 304 Kälber, 394 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 88 Färren, 51 Kalbinnen und Kühe, — Kälber, 11 Schweine. Erlos aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 71-73 J, Färren 56-59 J, Kalbinnen und Kühe 35-65 J, Kälber 78-85 J, Schweine 45-54 J. Verlauf des Marktes: Verkauf langsam, Preise gehen etwas zurück.

Stuttgart, 18. Juni. (Landesproduktendörse.) In der abgelassenen Woche ist im Getreidegeschäft keine Aenderung eingetreten. Ruhige Stimmung, Preise unverändert, doch haben größere Umsätze stattgefunden. — Es notieren per 100 Kilogramm francofrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, wärtl. 17.75 bis 18.00, fränkischer 17.75-18.00, Rumänier, prima 18.75-19.00, dto., sekunda, 18.00-18.25, Wita 17.75-18.50, Rosoff Wita 17.75-18.50, Saplatu 18.00-19.00, Amerikaner 18.50-18.75, Reinen, Oberländer 17.75-18.00, Unterländer 17.50-17.75, Dinkel 12.50-12.75, Roggen, wärtl., 14.50-15.75, russ. 15.50-16.00, Hafer, Oberländer 14.75, Unterländer 14.25, Mais Wärtl. 12.25 bis 12.50, Saplatu gesund 13.75-14.00, Yellow 12.75-13.00. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 28.50 bis 29.00, Nr. 1: 28.50-27.00, Nr. 2: 25.-25.50, Nr. 3: 23.50 bis 24.00, Nr. 4: 20.50-21.00. Suppengries 28.50 bis 29.00, Reis 9.00 A.

r. Schillingen, 15. Juni. Wie sehr unsere Fränkischen durch die Kälte im vorigen Monat gelitten haben, zeigt die Kirchenrente und der Kirchenmarkt. Ertere fällt recht mager aus und letztere ist bis jetzt recht schwach besetzt. Im vorigen Jahr zahlte man für 1 Pfund im en gros-Handel 14-20 J, im Detailhandel 20-22 J, heuer kostet das Pfund 20-30, bezw. 30-40 J.

Auswärtige Todesfälle.

Hana Theurer, Straßenwärtin Tochter, 31/2 J. a., Altmühl. — Agathe Frey, Grömbach. Druck und Verlag der O. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Ragold — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.

Oberamt Nagold.
Gemeinde Unterthalheim.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-,
Glaser- und Flächner-Arbeiten

zur Verbesserung der Lehrerwohnung und der Aborte im dortigen Schulhaus sollen an thätige Unternehmer im Submissionswege vergeben werden.

Die Uebersichtssumme für die obengenannten Arbeiten beträgt zusammen 700 Mark.

Plan und Boranschlag liegen bei dem Schultheißenamt Unterthalheim zur Einsicht auf, woselbst auch die Offerte längstens bis

Donnerstag den 18. Juni ds. Js.
vormittags 7 Uhr

einreichen sind,
Nagold, den 18. Juni 1903.

Oberamtsbaumeister:
Schleiser St. B.

H. W. Ackermann, Zahntechniker,
Altensteig, Volkstraße 144.

Künstl. Zahnerfabr., Plomben, Zahn-
operationen u. s. w.

Zahnziehen unter Anwendung lokaler Anästhetika,
sowohl als auch in der Narcose, letztere unter Aufsicht-
ung durch einen prakt. Arzt.

Täglich, (ohne Ausnahme) auch Sonntags zu sprechen.

Tonger's Taschen-Musik-Album Bd. 26.

Etüden-Album.

110 der erprobtesten und beliebtesten Etüden von
Karl Czerny

aus Opus 139, 453, 481 und 509.

Zum Gebrauch neben jeder Klavierschule fortgeschritten geordnet von
Heinr. Bungart.

No. 1-110 in 1 Bande schön und stark kartoniert Mk. 1,-.

Von Tonger's Taschen-Musik-Album sind bis jetzt 28 Bände erschienen, deren
Inhaltsverzeichnis kostenlos zu Diensten steht.

Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.

Sunlight einmal versucht
Seife stets gebraucht.

Am 1. Juli 1903

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden
höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unter-
haltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht
anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Sonntags-Zeitung für Deutschlands
Frauen à Heft 20 Pfg.

Die Zeit, 3 Mk.

Die Hilfe, 1 Mk.

Vom Feld zum Meer, 26 Hefte à 50 Pfg.

Die Weiße Welt, 52 Hefte à 25 Pfg.

Die Woche, 52 Hefte à 25 Pfg.

Illustrierte Welt, 26 Hefte à 30 Pfg.

Buch für Alle, 26 Hefte à 30 Pfg.

Welshagen und Klafings Monatshefte
à Heft Mk. 1.50.

Neben Land und Meer, 3.50 Mk.

Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pfg.

Leipziger Ill. Zeitung, 7 Mk. 50 Pfg.

Dahem, 2 Mk. 50 Pfg.

Gartenlaube, 2 Mk.

Grüß Gott, 65 Pfg.

Queiswasser, 1.50 Mk.

Deutscher Hauschat, 18 Hefte à 40 Pfg.

Das Kränzchen, 2 Mk.

Der gute Kamerad, 2 Mk.

Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pfg.

Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.

Kite und neue Welt, 12 Hefte à 50 Pfg.

Engelhorn's Romanbild, 26 Bde. à 50 Pfg.

Romanbibliothek, 2 Mk.

Romanzeitung, 3.50 Mk.

Die Musikwoche, 48 Hefte à 40 Pfg.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes
werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlendungen
sehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Altensteig-Stadt.
**Stangen- und
Brennholz-Verkauf**

am Samstag den 20. Juni
ds. Js. nachmittags 2 1/2 Uhr
auf hies. Rathhaus aus Stadtwald
Weißelthaus Aht. 1, 2, Langenberg
Aht. 1, 2, 6:

13 Stüd Bauftangen I. u. II. Kl.,

29 Nm. tann. Brägel (Papierholz),

43 Nm. tann. Abbruch,

aus Stadtwald Markthalbe Aht. 1, 2:

490 Stüd Bauftangen I. Kl.,

75 Stüd Bauftangen II. Kl.

1 Nm. tann. Scheller,

25 Nm. tann. Brägel (Papierholz),

aus Stadtwald Hochdorferwald,

Forsthalbe:

49 Nm. tann. Brägel (Papierholz),

19 Nm. tann. Abbruch,

4 Nm. weißtann. Rinde.

Den 15. Juni 1903.

Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Nagold.

Mohnoel

In Vorlauf

billigt bei

Eugen Berg.

Nagold.

Neuen
Blütenhonig

hat zu verkaufen

Gottlieb Klaih.

Einen getragenen

Anzug

hat billig zu verkaufen

der Obige.

Couverts mit Firma-
Aufdruck

liefert

G. W. Zaiser.

Nagold.

Ein jüngerer
Arbeiter

kann sogleich eintreten bei

Gottlieb Luz,

Schneidermeister.

Einen tüchtigen womöglich ver-

heirateten

Möbelschreiner

auf bessere Möbel sucht per sofort

H. Rath,

mech. Bau- und Möbelschreiner.

Rottweil o. N.

Ein
Pferdeknecht,

sowie ein

Biehfüterer,

der etwas melken kann, finden Stelle

bei **H. Gaußhorn, Weitenburg**

Station Gutingen O. A. Hord.

**Mädchen-
Gesuch.**

Ein zuverlässiges, fleißiges Mäd-

chen vom Lande von 16-18 Jah-

ren, wird auf 1. Juli in eine Be-

amtenfamilie nach auswärts gesucht.

Lohn 120-140 Mark.

Näheres bei der

Expedition ds. Bl.

Gesucht wird auf Jacobi ein flei-

ßiges braves

Mädchen,

das schon gedient hat, in H. Familie.

Näheres zu erfragen bei der

Expedition ds. Bl.

Bienenzüchter-Verein Nagold.

Am Sonntag den 21. Juni
ds. Js. nachm. 2 Uhr

hält der Verein im Gasth. z. Girsch in Nagold
seine

II. Frühjahrsversammlung

verbunden mit einer Verlosung bienenwirtschaftlicher Geräte ab.

Jedes bei der Versammlung anwesende Vereinsmitglied erhält ein

Freilos. Weitere Lose sind von dem Vereinskassier Herrn Privatier

Schweider und den Ausschussmitgliedern zu beziehen. Während der Ver-

sammlung werden verschiedene bienenwirtschaftliche Fragen zur Bespre-

chung kommen.

Die Vereinsmitglieder sind höflichst eingeladen und können weitere

Beiträge bei dem Vereinskassier angemeldet werden.

Der Vereinsauschuß.

Schietingen, den 16. Juni 1903.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden, und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mit-
teilung, daß unser lieber, treubestorger Gatte,
Bruder und Schwager



Johann Georg Gutekunst,

hente früh nach längerer Krankheit im Alter

von 60 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet:

Die trauernde Witwe

Karoline Gutekunst, geb. Speer.

Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Nagold.

Den
**Heu- und
Dohnd-Ertrag**

von 36 ar verpachtet

Mechaniker Brezing.

Nagold.

Den
Ertrag

von 2 1/2 Viertel Wiesen im Kreuzer-

tal verpachtet

Killinger, Weidenwärtler.

Nagold.

Den Ertrag von 1/2

Pfundflee

auf dem Eisberg und 1/2 am Lem-

berg verpachtet

August Lehre.

Nagold.

Einen Morgen
Wiese

auf der Neuwiese, ebenso 1/2 Morgen

Espar

auf dem Steinberg verkauft oder

verpachtet

Luchmayer Wagner Witwe.

Nagold.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in

Württemberg u. Hohenzollern.

Eisenbahn- und Dampfschiffverbin-

dungen in Süddeutschland, der

Schweiz, dem größeren Teil von

West-, Mittel- und Norddeutschland

und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte

von Mittel-Europa und einer

Eisenbahnkarte

von Südwest-Deutschland.

Sommerfahrtdienst 1903.

Giltig vom 1. Mai an.

Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

G. W. Zaiser'sche

Buchhandlung.

Musikalien,

Violin- u. Zither-Saiten,

Violin-Mensuren, Noten-

papier in diversen Formaten

empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche

Buchhandlung, Nagold.

Nagold.

Eine freundliche

Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Keller samt Zube-

hör hat vom 1. Juli ab zu vermieten.

Zumm, z. Schiff.

Nagold.

Ein heizbares

Zimmer

für eine Fremdenperson hat zu ver-

mieten.

G. Hertorn, Maurer.

Mödingen.

Ein 12 Wochen trächtiges

Mutter-

schwein

(Blanschred) hat zu

verkaufen **Joh. Jak. Sindlinger,**

Steinhauer.

Oberjettingen.

Einen gut erhaltenen

Zweispänner-

Wagen

hat zu verkaufen

Friedrich Stockinger, ledig.

Natur-Heilanstalt

• Begerloch-Stuttgart. •

• Das ganze Jahr geöffnet. •

• Prospekte durch den Besitzer •

• Dr. med. Katz, o. Stabsarzt a. D. •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •